

Die Lasten der Vergangenheit

Korrektur und Aktualisierung "historischer" Katalogdaten

Adalbert Kirchgäßner

Im Frühjahr 1985 begann in Baden-Württemberg die Katalogisierung im Südwestdeutschen Bibliotheksverbund. Dieser Verbund bekam als Morgengabe die in Konstanz in den zwanzig Jahren zuvor erarbeiteten und in den Vorgängersystemen erfassten Katalogdaten. Diese Erstausstattung des Verbundkataloges mit über einer Million Titeldaten stand allen Verbundpartnern sofort zur Verfügung. Die Daten entstanden in einer Zeit, in der das Regelwerk für die Katalogisierung neu erarbeitet wurde. Die Konstanzer Altdaten enthielten deshalb alle Versionen des Regelwerkes, wie sie in den Jahren 1964 und weit danach zur Anwendung kamen und waren dementsprechend sehr unterschiedlich. Teilweise entsprachen sie dem seit 1975 angewandten Regelwerk, zum Teil wichen sie stark davon ab. Ab 1975 waren sie nach dem dann verabschiedeten Regelwerk für die alphabetische Katalogisierung "RAK" erfasst, das seitdem einigermaßen stabil ist.

Die Datenumsetzung in die Verbunddatenbank brachte weitere Probleme. Das alte KOBAS-System kannte nur eine Datei, während die neue Datenbank mehrere Stammdateien führte. Die Datensätze, die Titel, Autoren, Körperschaften, Lokal- und Exemplardaten in einem Datensatz zusammenfassten, wurden in mehrere Datensätze aufgeteilt, die in unterschiedlichen Bereichen abgespeichert und dann verknüpft wurden. Dabei wurden Mehrfacheinträge in den einzelnen Stammbereichen zu jeweils einem Datensatz zusammengefasst. Diese Datenumsetzung, die sehr heterogene Daten aufbereitete, konnte natürlich nur die Daten richtig umsetzen, die von den sehr komplexen Umsetzungsprogrammen richtig erkannt, zerlegt und in die neuen Datenstrukturen umgesetzt wurden. Alle Datensätze, die das Programm nicht richtig umsetzten konnte und die es als Fehler erkannte, wurden mit einem Fehlerkennzeichen versehen.

Die Masse der Umsetzungsfehler entstand durch die Überführung von Bandangaben zu mehreren Bänden,

die in einem Datensatz standen und in mehrere Bandsätze aufgegliedert wurden.

Die Umsetzung der KOBAS-Daten ergab 1.036.846 Bestandsdaten, die 1995 (1985!!) den Konstanzer Bibliotheksbestand in der Verbunddatenbank nachwiesen. Davon waren etwa 70.000 Datensätze mit Fehlerkennzeichen versehen. 1989 waren noch etwa 59.000 vorhanden.

Es war von vornherein klar, dass diese Altdaten- und Umsetzungsfehler in der Folgezeit aufgearbeitet werden mussten. Dafür wurden Vorgaben und Regeln erarbeitet. Vor allem wurde vereinbart, dass Daten, die zwar nicht den neuen Regeln entsprachen aber strukturell in die Datenstrukturen passen, nicht korrigiert wurden. Durch die bei der Umsetzung vergebenen Fehlerkennzeichen wurde es möglich, diese systematisch aufzuarbeiten.

Nach der Überführung der KOBAS-Daten in die damals neue Verbunddatenbank wurde bereits im

Sommer 1985 mit der Korrektur der Umsetzungsfehler begonnen. Diese Arbeit wurde jetzt im Sommer 2000, nach 15 Jahren, insofern beendet, dass alle bei der Umsetzung angebrachten Fehlerkennzeichen abgearbeitet sind. Diese Aufarbeitung ist nun abgeschlossen.

Fehler, die während der täglichen Arbeit von den Mitarbeitern der Verbundbibliotheken in den Konstanzer Altdaten der Verbunddatenbank auftauchten, wurden nach Konstanz zur Korrektur gemeldet und hier abgearbeitet. Dies dürften sicherlich nochmals ebenso viele Fehler gewesen sein. Und bis heute wurden sicher noch nicht alle 1985 mitgebrachten Fehler erkannt. Da es im SWB keine Zentralredaktion gibt, die für die Richtigkeit aller Katalogdaten verantwortlich ist - diese Verantwortlichkeit wird kooperativ von allen Verbundteilnehmern wahrgenommen - ist diese Korrekturarbeit auch von den Bibliotheken zu leisten, die jeweils das Korrekturrecht und damit die Zentralredaktionsfunktion für die einzelnen Datensätze haben. Der Vorteil, die Verbundkatalogisierung mit einer großen Datenmenge starten zu können, wurde eben damit erkaufte, dass diese Grundlast alle Entwicklungen der Katalogregeln seit 1964 enthielt und damit im Sinne des heutigen Regelwerkes fehlerhaft war.

In den letzten fünfzehn Jahren hat unsere Bibliothek im Schnitt zwei Stellen in die Altdatenkorrektur investiert. Dies sind 30 Personenjahre. Rechnet man 1.656 Arbeitsstunden je Jahr, so sind das etwa 50.000 Stunden, die für die Altdatenkorrekturen erforderlich waren. Dies sind 0,042 Stunden oder 3 Minuten, die für jeden aus KOBAS übernommenen Datensatz erforderlich waren.

Im letzten Jahr hat die Bearbeitung 42.000 Monographien beschafft und dafür 35.000 Titelaufnahmen genutzt oder angelegt. Dafür wurden 43.800 Stunden Arbeitszeit (ohne Altdatenpflege, aber einschließlich aller Neben- und Zuarbeiten in der Bearbeitung) gebraucht, d.h. für jedes Buch wurde in der Buchbearbeitung eine Stunde und drei Minuten gearbeitet. Die Pflege der Altdaten hat demnach etwa soviel Zeit gebraucht, wie man braucht, um den Monographienzugang von 14 Monaten zu bearbeiten. Oder anders gewendet: Jedes Jahr brauchten wir etwa ein Viertel unserer Bearbeitungskapazität für die Altdatenpflege.

Ob dies nach Beendigung unserer Korrekturaktion weniger wird, hängt nun davon ab, wie viele Konversionsdaten mit minderer Qualität künftig in den Verbund eingespielt werden und wie oft die anderen Bibliotheken bei

ihren Konversionsvorhaben auf unsere älteren und noch nicht regelgerecht korrigierten Daten zugreifen werden.

Bei der nächsten Datenumsetzung beim bevorstehenden Wechsel des Verbundsystems werden wieder Altdaten entstehen, die anschließend korrigiert werden müssen. Wie viele das sein werden, weiß niemand. Dies hängt davon ab, wie regelgerecht die Daten in den letzten Jahren erfasst wurden. Zum Teil sind die Kategorien von verschiedenen Bibliotheken sehr unterschiedlich belegt worden, so dass es bei der Umsetzung schwierig werden kann, die Inhalte fehlerfrei zu übertragen. Vermeiden kann man das Problem nicht, allerdings kann der nachträgliche Korrekturaufwand dadurch reduziert werden, dass vor der Umsetzung ausreichend viele und umfangreiche Testläufe durchgeführt werden.

Die nächste Altdatenkorrektur kommt bestimmt. Wie umfangreich sie sein wird, hängt von der Qualität der vorhandenen Daten und der Sorgfalt der Umsetzungsvorbereitung ab. Sicher ist allerdings, dass diese nächste Altdatenkorrektur nicht mehr nur die Bibliothek der Universität Konstanz sondern alle Bibliotheken im SWB betreffen und belasten wird.

Gedanken im Zug

Brigitte Schlegel

Ich schaute aus dem Abteifenster des Zuges und sah das Haus, in dem ich meine Kindheit verbracht hatte. Den Hof mit den Kleingärten und den Hühnerställen der Mitbewohner, wo wir als Kinder gespielt hatten. Der alte Laden an der Ecke, in dem wir uns die Lakritzstangen und Wundertüten erstanden hatten. Vor der Eingangstür befand sich der Hund der Ladenbesitzerin, der sich heiser kläffte. Er sprang uns Kindern wie wild um die Beine. Kam man in den Laden, so schrillte heftig die Türglocke. Es war noch so ein „Tante Emma“-Laden gewesen mit den Bonbon- und Gurkengläsern und dem Sauerkraut in Holztonnen. Jenen dort undefinierbaren Krämergeruch habe ich heute noch in der Nase.